

Forschen für Europas Zukunft

Österreichische Beteiligungen punkten mit Förderungen in Millionenhöhe im 7. EU-Rahmenprogramm.

Sonja Gerstl

Das 4. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration bescherte Österreichs Forschungslandschaft erstmals Förderungen in Höhe von 194 Mio. Euro seitens der Europäischen Union. Derzeit wird das 7. Rahmenprogramm umgesetzt und das Erfreuliche daran: Österreichischen Forschenden ist es gelungen, ihre Teilnahme kontinuierlich auszubauen.

So stiegen seit dem EU-Bertritt Österreichs im Jahr 1995 sowohl der Anteil der erfolgreichen österreichischen Beteiligungen als auch der Anteil der erfolgreichen österreichischen Koordinatorinnen und Koordinatoren an den jeweiligen EU-Rahmenprogrammen.

Top Performance

Die aktuellen Zahlen des 7. Rahmenprogramms: Österreichische Partnerorganisationen sind an 715 und somit an jedem neunten, für eine Förderung vorgeschlagenen Projekt beteiligt. Insgesamt sind bisher 1003 österreichische Beteiligungen in erfolgreichen Konsortien



Österreichs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten sich im Laufe der Jahre erfolgreich mit Projekten im Rahmen von EU-Förderprogrammen positionieren. Foto: Bilderbox.com

vertreten. Und: Österreichische Forscherinnen und Forscher stellen somit 2,5 Prozent der knapp 40.000 erfolgreichen Beteiligungen.

Bemerkenswert ist, dass die österreichischen Universitäten mit einem Anteil von 37 Prozent die stärkste Gruppe aller

erfolgreichen österreichischen Beteiligungen repräsentieren (Stand: Mai 2009). Auf den Plätzen zwei bis vier rangieren außeruniversitäre Einrichtungen (21 Prozent), kleine und mittlere Unternehmen (17 Prozent) und Großunternehmen (neun Prozent).

Gesammelt und strukturiert wird all dieses Datenmaterial von Proviso, einem im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung angesiedelten Projekt, das die österreichische Teilnahme an den EU-Rahmenprogrammen auswertet und evaluiert.

Projektleiterin Margit Ehardt-Schmiederer: „Proviso bietet ein umfassendes, begleitendes Monitoring der EU-Forschungsrahmenprogramme. Gerade für ein kleines Land wie Österreich, mit einer sehr heterogenen Forschungslandschaft, ist es wichtig, vorausschauend und rasch die richtigen Schritte für eine erfolgreiche Beteiligung österreichischer Forscherinnen und Forscher an den EU-Rahmenprogrammen zu setzen. Proviso ermöglicht den relevanten Akteuren, objektiv – anhand von Zahlen und Fakten – Weichen für eine nachhaltige Forschungspolitik zu stellen.“

Das Proviso-Team hat in seinem aktuellen Bericht auch eine Bundesländer-Darstellung – die derzeit bewilligten österreichischen Beteiligungen betreffend – erstellt. Demnach kommt mehr als die Hälfte davon aus Wien, Platz zwei geht an die Steiermark, Platz drei an Niederösterreich. Auffallend stark sind die gesamtösterreichischen Partnerorganisationen dabei im Programm ICT (Informations- und Kommunikationstechnologie) vertreten. Der Förderanteil in diesem Programm liegt mit 3,8 Prozent deutlich über dem österreichischen Gesamtanteil von 2,6 Prozent.

www.bmwf.gv.at/proviso

PROVISO

Proviso sammelt und strukturiert die Beteiligungsdaten der „Rahmenprogramme der Europäischen Gemeinschaft für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration“. Getragen wird das Projekt Proviso von der Österreichischen Computer Gesellschaft (OCG).

Auftraggebende Ministerien sind das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF), das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) sowie das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser (BMLFUW). Die Ergebnisse der einzelnen Forschungsbereiche der Rahmenprogramme werden von Proviso laufend ausgewertet und publiziert.

Milliarden für die Wissenschaft

Mit dem 7. Rahmenprogramm unterstützt die EU Forschungsprojekte der Mitgliedstaaten.

Mit einem Gesamtbudget von rund 53,5 Mrd. Euro ist das mit 1. Jänner 2007 gestartete 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration das weltweit größte transnationale Forschungsprogramm. Konzipiert für eine Laufzeit von sieben Jahren, umfasst das 7. Rahmenprogramm vier spezifische Bereiche, nämlich „Zusammenarbeit“, „Ideen“, „Menschen“ und „Kapazitäten“.

Schwerpunkthemen

So etwa unterstützt der Bereich „Zusammenarbeit“ ganz konkret Forschungsaktivitäten betreffend „Gesundheit“, „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“, „Informations- und Kommunikationstechno-

logie“, „Nano, Werkstoffe und Produktionstechnologien“, „Energie“, „Umwelt“, „Verkehr“, „Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften“ sowie „Weltraum“ und „Sicherheit“. Die Kategorie „Ideen“ wiederum hat die Förderung von Projekten der Grundlagenforschung zum Ziel. „Menschen“ widmet sich der Förderung von Humanressourcen sowie der internationalen Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Und „Kapazitäten“ schließlich soll die Forschungs- und Innovationskapazitäten in Europa verbessern und ihre optimale Nutzung sicherstellen.

Die Forschungsrahmenprogramme werden seit dem Jahr 1984 von der Europäischen Kommission durchgeführt. De-

klariertes Ziel der EU ist es, die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen der Industrie der Gemeinschaft zu stärken und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedstaaten zu fördern.

Bis Mai 2009 wurden für das 7. Rahmenprogramm rund 38.000 Projektvorschläge mit knapp 204.000 Beteiligungen eingereicht, 5903 Projektvorschläge davon wurden von der Europäischen Kommission zur Förderung vorgeschlagen. Das entspricht einer Bewilligungsquote von 15,6 Prozent. Die Summe der beantragten Förderungen beläuft sich auf mehr als 11,3 Mrd. Euro. Knapp zwei Drittel aller bewilligten Beteiligungen kommen aus der Säule „Zusammenarbeit“, wobei die

Bereiche „Kommunikations- und Informationstechnologie“, „Gesundheit“ und „Verkehr“ zu den Spitzenreitern zählen.

Österreich unter Top 10

Insgesamt können derzeit laut Erhebungen von Proviso im 7. Rahmenprogramm 39.749 Beteiligungen aus ganz Europa mit Förderungen rechnen. Mit 1003 bewilligten Beteiligungen liegt Österreich innerhalb der EU 27 an beachtlicher zehnter Stelle, das bedeutet, 2,5 Prozent aller derzeit bewilligten Beteiligungen kommen aus Österreich.

Nummer eins bei den bewilligten Beteiligungen ist Deutschland, dicht gefolgt von England. Mit Abstand rangiert Frankreich auf Platz drei. *so*